

## **Antwort**

### **der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Ates Gürpınar, Susanne Ferschl, Gökay Akbulut, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.  
– Drucksache 20/6251 –**

### **Fragen zu Cannabisdelikten**

#### Vorbemerkung der Fragesteller

Cannabis ist mit Abstand die beliebteste illegale Droge in Deutschland und in Europa. Trotz der bisher in Deutschland konsequent verfolgten Prohibitions politik steigt der Cannabiskonsum in den letzten Jahren stetig an. In den Jahren 2010 bis 2019 ist die Zahl der Konsumierenden, vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, auf 25 Prozent gestiegen ([www.zdf.de/nachrichten/politik/cannabis-legalisierung-gruende-grafiken-100.html](http://www.zdf.de/nachrichten/politik/cannabis-legalisierung-gruende-grafiken-100.html)).

Die Prohibitions politik gefährdet nicht nur die Gesundheit der Konsumierenden, sondern kriminalisiert diese auch. Ein Teil der aufgebrauchten Ressourcen für Repressionen konzentriert sich nicht auf den Handel, sondern auf die Konsumierenden illegalisierter Drogen. Das führt zu sozialer Ausgrenzung und Stigmatisierung. Die Kriminalisierung hat Folgen auf die soziale Lage, das familiäre Umfeld und die schulische oder berufliche Karriere der Konsumierenden. Außerdem erschwert sie den Zugang zu Hilfesystemen. Die dafür genutzten hohen staatlichen Ausgaben wären besser in die Zugangserleichterung und den Ausbau der Hilfesysteme sowie Jugendschutz investiert ([drugscouts.de/sites/default/files/Alternativer-Drogen-und-Suchtbericht-2017.pdf#page=47](https://drugscouts.de/sites/default/files/Alternativer-Drogen-und-Suchtbericht-2017.pdf#page=47)).

Auch wenn die Bundesregierung verspricht, die im Koalitionsvertrag zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP beschlossene Legalisierung des Cannabiskonsums zu Genusszwecken umsetzen zu wollen, liegt noch immer kein Gesetzentwurf vor. Bis zur Legalisierung von Cannabis leiden die Konsumentinnen und Konsumenten daher weiterhin unter der noch geltenden Prohibitions politik. Eine sofortige Entkriminalisierung von Cannabis wäre eine sofortige Entlastung für Polizei und Justiz.

1. Wie viele konsumnahe Cannabisdelikte wurden nach Kenntnis der Bundesregierung dieses Jahr in Deutschland erfasst, und wie viele waren es in den vergangenen zehn Jahren (bitte getrennt nach den einzelnen Bundesländern und jeweils pro Jahr aufschlüsseln)?

Im Zeitraum von 2013 bis 2021 wurden folgende Zahlen konsumnaher Delikte im Zusammenhang mit Cannabis in der Polizeilichen Kriminalstatistik registriert. Zahlen für das Berichtsjahr 2022 liegen noch nicht vor.

Konsumnahe Cannabisdelikte									
Anzahl der erfassten Fälle nach Land und Jahr									
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Baden-Württemberg	17.156	19.764	19.985	22.700	26.277	29.266	30.061	28.879	26.439
Bayern	15.917	17.649	18.453	22.453	25.403	27.485	28.795	28.228	25.286
Berlin	7.372	7.307	8.298	7.317	7.741	8.336	9.296	9.586	8.047
Brandenburg	2.395	3.462	4.067	3.251	3.296	4.086	4.672	4.688	4.475
Bremen	2.079	2.275	2.734	1.989	2.176	1.917	1.972	4.235	2.831
Hamburg	4.558	4.612	4.867	5.098	5.221	6.151	6.611	6.759	6.653
Hessen	9.366	9.977	9.705	11.594	13.145	13.670	13.477	13.089	13.270
Mecklenburg-Vorpommern	1.882	2.354	2.395	2.663	3.113	3.472	4.285	4.691	4.285
Niedersachsen	14.557	15.737	15.307	16.009	17.823	18.534	19.710	20.404	19.436
Nordrhein-Westfalen	24.714	27.548	25.932	29.944	33.635	34.729	34.878	34.442	36.473
Rheinland-Pfalz	4.977	6.323	6.376	6.380	7.484	8.361	9.238	9.360	9.204
Saarland	634	809	808	988	1.321	1.418	1.671	1.512	1.204
Sachsen	3.138	3.611	3.645	3.990	5.578	6.584	6.309	6.587	6.639
Sachsen-Anhalt	1.975	2.215	2.288	2.630	3.366	3.642	3.799	3.914	4.127
Schleswig-Holstein	3.863	3.963	4.229	4.616	5.364	5.738	6.038	6.310	6.825
Thüringen	2.860	3.524	3.656	4.293	5.293	6.311	5.643	5.769	5.846

2. Wie viele konsumnahe Cannabisdelikte wurden nach Kenntnis der Bundesregierung im Straßenverkehr erfasst?

Die angefragten statistischen Daten werden in der Polizeilichen Eingangsstatistik der Bundespolizei (PES BPOL) seit dem Jahr 2019 erhoben. Es wird darauf hingewiesen, dass die PES BPOL nur Feststellungen der Bundespolizei bzw. der mit der grenzpolizeilichen Kontrolle beauftragten Behörden ohne Polizeien der Länder in eigener Zuständigkeit beinhaltet.

Die Erkenntnisse im Sinne der Fragestellung sind der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

2019	2020	2021	2022	2023 (Jan – Feb)
4.372	4.566	3.717	4.283	851

- a) Wie hoch ist dabei die Zahl der entzogenen Fahrerlaubnisse in Bezug auf Cannabiskonsum?

Die nachfolgenden Übersichten geben für die Jahre 2017 bis 2021 Auskunft über Eintragungen von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten wegen Drogenverstößen im Fahreignungsregister (Übersicht 1) sowie über die Entziehung der Fahrerlaubnis, bei denen als Grund für die Entziehung die Neigung zur Rauschgiftsucht angegeben war (Übersicht 2). In beiden Fällen ist es nicht möglich, Aussagen darüber zu machen, ob ein Konsum von Cannabis im Zusammenhang mit den Delikten bzw. der Fahrerlaubnisentziehung steht.

## Übersicht 1

## Verkehrsauffälligkeiten (VA)

## Zugang in das Fahreignungsregister

Eintragungen von Drogenverstößen im Fahreignungsregister in den Jahren 2017 bis 2021 nach Art der Zuwiderhandlung

Art der Zuwiderhandlung	Jahr				
	2017	2018	2019	2020	2021
Straftat					
Drogenverstöße	3.036	3.665	3.821	4.179	4.207
Ordnungswidrigkeit					
Drogenverstöße	34.718	39.401	41.516	42.564	45.017
Insgesamt	37.754	43.066	45.337	46.743	49.224

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

## Übersicht 2

## Verkehrsauffälligkeiten (VA)

## Maßnahmen und Sanktionen

Entziehung der Fahrerlaubnis durch die Fahrerlaubnisbehörde in den Jahren 2017 bis 2021 nach Grund der Maßnahme

Grund der Maßnahme	Jahr				
	2017	2018	2019	2020	2021
Entziehung der Fahrerlaubnis bei Neigung zur Rauschgiftsucht	15.652	16.998	16.223	17.662	17.575

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Die amtliche Statistik für das Berichtsjahr 2022 steht derzeit noch nicht zur Verfügung.

- b) Wie oft wurde ein MPU-Verfahren (MPU = Medizinisch-Psychologische Untersuchung) eingeleitet?

Zur Einleitung von Verfahren Medizinisch-Psychologischer Untersuchungen (MPU) ist der Bundesregierung keine statistische Erfassung bekannt.

3. Wie viele dieser konsumnahen Delikte sind nach Kenntnis der Bundesregierung in den letzten Jahren bei grenznahen Kontrollen erfasst worden?
  - a) Welche Mengen wurden dabei sichergestellt?
4. Wie viele Polizistinnen und Polizisten arbeiten nach Kenntnis der Bundesregierung in der Drogenfahndung?
6. Wie viele Gerichtsverfahren in Bezug auf Cannabis gab es nach Kenntnis der Bundesregierung in letzten Jahren?
  - a) Wie viele Verfahren wurden eingestellt, und was waren die Gründe dafür?
  - b) Wie ist die Verteilung der Verfahren auf die Bundesländer?

- c) Wie viel kostet es die öffentliche Hand im Durchschnitt, ein Verfahren vor Gericht zu führen einschließlich der Kosten für den Polizeieinsatz?
7. Wie viele Menschen müssen nach Kenntnis der Bundesregierung aufgrund gewaltfreier Cannabisdelikte eine Haftstrafe verbüßen?
- a) Wie viele verbüßen eine Haftstrafe aufgrund gewaltfreier konsumnaher Cannabisdelikte?
- b) Wie viele verbüßen eine Haftstrafe aufgrund gewaltfreier Delikte des illegalen Handels?
- c) Wie viele verbüßen eine Haftstrafe aufgrund gewalttätiger Handelsdelikte?
- d) Wie lange ist die Dauer einer durchschnittlichen Haftstrafe?
9. Wie viele Delikte aufgrund von Cannabisanbau gab es nach Kenntnis der Bundesregierung in Deutschland in den letzten Jahren in den Bundesländern?
- a) In wie vielen Fällen ging es dabei um gewerblichen Anbau?
- b) In wie vielen Fällen ging es um privaten Anbau?
10. Wie viele Berufsverbote wurden nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2022 in Deutschland wegen Cannabiskonsums ausgesprochen, und welche Berufe waren dabei betroffen?

Die Fragen 3 bis 4, 6 bis 7d und 9 bis 10 werden gemeinsam beantwortet.

Es liegen der Bundesregierung keine Erkenntnisse im Sinne der Fragestellungen vor.

5. Wie hoch ist nach Kenntnis der Bundesregierung die Menge beschlagnahmter Cannabisblüten in den Bundesländern?

Die angefragten statistischen Daten werden in der PES BPOL seit dem Jahr 2019 erhoben. Hierzu wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen. Die Erkenntnisse im Sinne der Fragestellung sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

2019	Gramm	Stück
Baden-Württemberg	149,5	5
Bayern	186,9	6
Brandenburg	42,2	1
Mecklenburg-Vorpommern	44,2	
Niedersachsen		6
Nordrhein-Westfalen		51
Rheinland-Pfalz	387,8	29
Saarland	151,9	7
Sachsen	488,5	51
Schleswig-Holstein	8,4	1
Thüringen	1,3	
ungeklärt		5
Gesamt	1.460,7	162

2020	Gramm	Stück
Baden-Württemberg	293,1	9
Bayern	290,5	
Brandenburg	110,1	18
Hamburg	1,7	
Mecklenburg-Vorpommern	11,6	2
Niedersachsen		62
Nordrhein-Westfalen	48,2	6
Rheinland-Pfalz	6.222,8	7
Saarland	122,7	6
Sachsen	163,9	48
Schleswig-Holstein	1,6	
Gesamt	7.266,2	158

2021	Gramm	Stück
Baden-Württemberg	1.326,1	21
Bayern	406,2	48
Berlin		1
Brandenburg	283	2
Mecklenburg-Vorpommern	138,1	
Niedersachsen		23
Nordrhein-Westfalen	33,1	16
Rheinland-Pfalz	1.919,1	1
Saarland	87,2	17
Sachsen	218	7
Schleswig-Holstein		4
Thüringen	1	
Gesamt	4.411,8	140

2022	Gramm	Stück
Baden-Württemberg	292,1	43
Bayern	97,7	
Brandenburg	346,2	10
Mecklenburg-Vorpommern	638,4	32
Niedersachsen	1,5	
Nordrhein-Westfalen	24,3	2
Rheinland-Pfalz	94,2	1
Saarland	161,5	4
Sachsen	167,3	18
Schleswig-Holstein	5,6	
Gesamt	1.828,8	110

2023 (Jan - Feb)	Gramm	Stück
Baden-Württemberg	64,6	3
Bayern	26,9	
Brandenburg	174	
Mecklenburg-Vorpommern	130,2	2
Niedersachsen		2
Nordrhein-Westfalen		34
Rheinland-Pfalz	6,1	1
Saarland	5,2	
Sachsen		1
Schleswig-Holstein		3
Gesamt	407,0	46

- a) Welche Mengen haben dabei welche durchschnittliche THC-Konzentration (THC = Tetrahydrocannabinol)?

Das Kriminaltechnische Institut des Bundeskriminalamtes wertet im Rahmen des Statistischen Auswerteprogramms Rauschgift (SAR) jährlich die in den kriminaltechnischen Laboratorien der Landeskriminalämter und des Bundeskriminalamtes sowie in den Bildungs- und Wissenschaftszentren der Bundesfinanzverwaltung (Generalzolldirektionen) ermittelten Wirkstoffgehalte und Streckmittel der wichtigsten Rauschgifte aus. Die THC (Tetrahydrocannabinol)-Konzentration in Cannabisblüten (Marihuana) ist in den letzten Jahren nur noch moderat gestiegen. Im Zeitraum 2012 bis 2021 wurden die folgenden durchschnittlichen THC-Gehalte von Cannabisblüten (Medianwerte, in Gewichtsprozent) ermittelt.

Jahr	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Blütenstände	11,5	12,3	12,6	12,6	12,8	13,1	13,1	13,7	13,7	13,8

Im Vertriebsweg von Cannabisprodukten erfolgt, anders als bei Heroin oder auch Kokain, kein Verschnitt. Der Wirkstoffgehalt von Cannabisprodukten wird daher generell nicht nach möglichen Handelsebenen bzw. Sicherstellungsmengen getrennt erfasst.

- b) Wie häufig war die Beschlagnahme mit einem Großeinsatz der Polizei verbunden?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse im Sinne der Fragestellung vor.

8. Wie viele Cannabisdelikte in Bezug auf illegalen Handel gab es nach Kenntnis der Bundesregierung in den Bundesländern in den letzten Jahren?

Die im Zeitraum 2013 bis 2021 in Deutschland kriminalpolizeilich festgestellten Cannabis-Handelsdelikte verteilen sich wie folgt auf die Länder.

Anzahl der Cannabis-Handelsdelikte nach Land und Jahr									
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Baden-Württemberg	3.253	3.706	3.693	3.807	3.993	3.826	3.590	3.536	3.746
Bayern	4.205	4.355	4.162	5.074	5.216	5.451	5.548	5.159	4.714
Berlin	1.067	1.144	1.946	1.855	1.900	1.635	1.595	1.974	1.745
Brandenburg	326	471	453	452	513	642	759	694	629
Bremen	390	346	224	206	620	387	174	521	428
Hamburg	836	951	1.126	1.376	1.124	1.457	1.269	1.446	1.407
Hessen	1.278	1.258	1.234	1.330	1.838	1.982	1.787	1.488	1.540
Mecklenburg-Vorpommern	207	175	168	183	226	254	241	232	259
Niedersachsen	3.985	4.004	4.267	4.142	4.407	3.757	3.498	3.969	3.863
Nordrhein-Westfalen	8.414	9.527	9.661	9.392	7.478	6.937	7.863	7.661	9.531
Rheinland-Pfalz	1.630	1.799	1.672	1.466	1.754	1.792	1.747	1.756	1.795
Saarland	116	168	154	184	269	214	199	207	200
Sachsen	385	439	517	597	1.044	1.155	1.074	1.192	1.071
Sachsen-Anhalt	439	433	464	544	551	701	681	633	694
Schleswig-Holstein	730	817	782	675	835	811	787	655	666
Thüringen	309	317	434	578	778	847	662	838	772

Zahlen für das Berichtsjahr 2022 liegen noch nicht vor.

11. Wie groß schätzt die Bundesregierung den Cannabisschwarzmarkt in Deutschland und Europa ein (bitte in Tonnen und Euro angeben)?

Der Bundesregierung liegen keine Daten vor, aufgrund derer der Umfang des Cannabisschwarzmarktes in Deutschland und Europa geschätzt werden könnte.

12. Inwieweit kann die Bundesregierung Auskunft darüber geben, was die häufigsten Herkunftsländer des in Deutschland illegal gehandelten Cannabis sind?

Das in Deutschland sichergestellte Marihuana stammt in der Regel aus westeuropäischem Indoor-Anbau. Hauptherkunftsstaat ist hierbei Spanien.

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt hingegen aus Marokko.

13. Wie oft wurde nach Kenntnis der Bundesregierung aufgrund von Cannabis Konsum der Jagdschein entzogen?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Erkenntnisse im Sinne der Fragestellung vor. Der Vollzug des Jagdrechtes, dazu gehört auch der Entzug von Jagdscheinen, obliegt den nach Landesrecht zuständigen Behörden.

